

Das Landschaftskunstwerk in der Heinrichstrasse als Symbol der Menschwerdung - *das große Werk*

Vorwort

Im Jahre 1996 wurde von János Koppány in der Heinrichstrasse in Graz ein "Landschaftskunstwerk" errichtet, welches bis heute völlig unbemerkt sein Dasein fristet. Obwohl vor der Universität platziert kennt kaum jemand das Bauwerk und Informationen dazu sind praktisch nicht verfügbar. Nur eine kleine Tafel abseits des Kunstwerks gibt uns Hinweise auf den Erbauer, wie die Abbildung im Bildteil zeigt.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, nach jahrelangen Forschungen einige Hinweise und Denkansätze zum Objekt zu veröffentlichen, wobei dankenswerterweise die Pädagogische Akademie am Hasnerplatz in Graz einen aktuellen Beitrag dazu geliefert hat. Ziel ist es, dieses einzigartige Kunstwerk der Allgemeinheit näherzubringen und das Bauwerk für sich sprechen zu lassen.

Im Zuge dessen sind wir dazu angehalten, die Abmessungen und Proportionen des Bauwerks näher zu untersuchen, wobei der mit Zahlen bedeckte Würfel zusätzliche Informationen liefert. Diese Zahlensprache zu entschlüsseln ist essentiell, wobei die Bedeutungsinhalte der Zahlen als kosmische und formgebende Prinzipien der Schöpfung zu verstehen sind. Damit ist der Weg frei für die Erkenntnis, dass das Werden und Vergehen des Lebendigen im jeweiligen Moment - dem zeitlosen Jetzt - seinen Höhepunkt findet.

Schreitet man wissend durch dieses Portal, verschmilzt das begrenzte "Ich" mit dem eigenen "Selbst" und der Mensch wird neu geboren. Diese Transformation ist zentrales Thema dieses Kunstwerks und leitet uns an, durch den Vorgang des Erkennens den toten Stein in lebendige Essenz zu verwandeln, der immer dann zu uns spricht, wenn wir dafür bereit sind. (*siehe hierzu auch Stanley Kubricks Film "2001 - A Space Odyssey"*)

Die Anlage

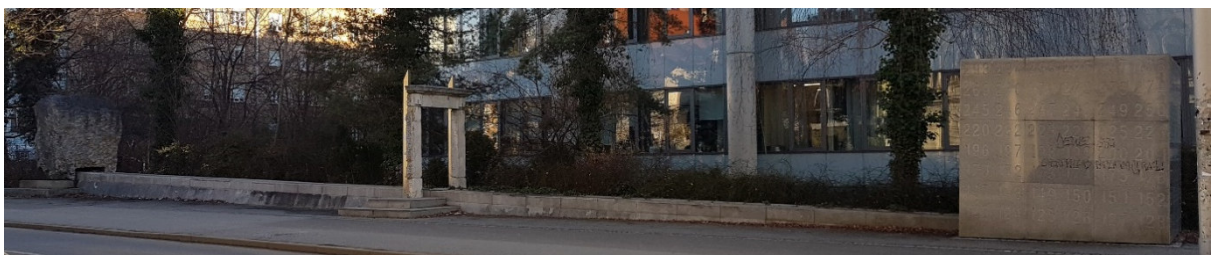
gliedert sich in drei Teile, wobei die beiden Steine, Felsen oder Würfel durch einen 30 Meter langen "Fluss" miteinander verbunden sind, deren Mitte von einem steinernen Portal gekrönt wird. Die einzelnen Bauteile sind in Beton ausgeführt und genau einen Meter lang, wie auch die Flächen am Zahlenwürfel diese Abmessungen aufweisen. Wir können davon ausgehen, dass das Metermaß ist Grundlage des Objekts bildet und uns die nötigen Hinweise auf die dahinterliegenden Archetypen oder Ideen liefert.

Der Übergang vom unbehauenen Stein zum Kulturobjekt (Zahlenwürfel) verdeutlicht das klassische Thema des Freimaurers, der analog zum kosmischen Schöpfer (Architekt des Universums) sein eigenes Leben frei und selbstbewusst gestaltet, wie es auch für jeden Menschen möglich ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, das Kunstwerk als Ganzes zu lesen und eine isolierte Betrachtung zu vermeiden.

roher Stein

Portal

Zahlenwürfel



Der grob behauene Stein und der Würfel

symbolisieren den Anfang der Schöpfung, den Beginn, wo die Welt noch roh und ungeformt war. Ein Mensch, der noch nicht wirklich Bewusstsein erlangt hat und seine Entwicklung noch vor sich hat. Der Zustand von dunkler Schwärze, aus der heraus die Sterne geboren werden, der Urgrund des Seins. Steinzeit und steinalt verweisen auf das lang Vergangene, das noch nahe der Quelle liegt.

Der Stein ist auch der Eckstein oder der Grundstein des Kosmos, wie es in fast allen Kulturen beschrieben wird. Denken wir an Simon Petrus, so finden wir im Namen den Würfel wieder, denn *petra* bedeutet griechisch "Fels", wie auch die Kaaba als islamisches Heiligtum im Zentrum einen schwarzen Fels beherbergt, der als Meteorit einst vom Himmel gefallen sein soll. Der schwarze Stein ist Abbild der Materie, der stabilen Grundfesten des Seins und somit auch mit den Prinzipien von Macht und Reichtum verknüpft. So gesehen ist es nicht verwunderlich, dass sich viele bedeutende Unternehmen wie *blackrock*, *blackstone* oder *blackwater* Namen ausgesucht haben, die den Stein beinhalten.

BlackRock Inc.

ist eine 1988 in New York City gegründete Fondsgesellschaft. Mit 6,29 Billionen US-Dollar verwalteten Vermögens stellt sie den größten unabhängigen Vermögensverwalter weltweit dar.

Blackstone Group L.P.

ist eine an der Börse notierte US-amerikanische Investmentgesellschaft mit Hauptsitz in New York. Der Wert der Beteiligungen des Unternehmens lag zum 30. September 2014 bei 284 Milliarden US-Dollar.

Blackwater, jetzt Academi

ist das größte US-amerikanische private Sicherheits- und Militärunternehmen. Laut Eigendarstellung ist das Unternehmen militärischer Dienstleister für Regierungsbehörden, Justiz und Bürger.

Quelle: Wikipedia

...auch Einstein findet sich in dieser Tradition wieder...

Der Inkubator als Brutstätte neuen Lebens ist ebenfalls eng mit dem Würfel (kubus) verbunden, und verdeutlicht, dass im Inneren des Kubus das Licht des neuen Seins umgeben von der materiellen Hülle schlummert.

Der Schwarze Peter und der Eckstein

Das Landschaftskunstwerk zeigt uns zwei Würfel, einerseits den unbehauenen, rohen als Ausgangsbasis der Schöpfung und den mit Zahlen bekleideten Würfel als raffiniertes Endprodukt, worauf auch Fulcanelli in "Mysterium der Kathedralen" auf Seite 61 Bezug nimmt:

"Auf diesem Stein (Pierre-petra-Petrus) hat Jesus seine Kirche erbaut; und die mittelalterlichen Freimaurer sind dem göttlichen Beispiel auf symbolische Weise gefolgt. Aber bevor er behauen wurde, um als Grundstein zu dienen – für das gotische Kunstwerk ebenso wie für das alchemische Werk der Kunst – gab man dem rohen, unreinen, materiellen und unbehauenen Stein oft das Bild des Teufels.

Notre-Dame von Paris besaß eine derartige Hieroglyphe, die sich unter der Empore befand, an der Ecke zum Chorabschluss. Es war eine Teufelsfratze, die ein enormes Maul aufsperrte, worin die Gläubigen ihre Kerze zu löschen pflegten, sodass das steinerne Bild über und über besudelt war vom Triefen des Waxes und der Schwärze des Rauchs. Das Volk nannte dieses Abbild *Meister Peter* (franz. homophon mit *pierre maîtresse* – *Meisterstein*) von der Ecke – *Maistre Pierre du Coignet*, worüber die Archäologen sich nicht genug wundern konnten.

Diese Figur, dazu bestimmt, das Ausgangsmaterial fürs Große Werk darzustellen, und zwar vermenschlicht unter dem Bild von *Lucifer* (der das Licht trägt, - der *Morgenstern*), war also nichts anderes als das Symbol für unseren *Eckstein* – *Lapis angularis*, den *Hauptstein der Ecke* – den *Meisterstein von der Ecke*."

Hier zeigt sich sehr schön der Zusammenhang des Würfels mit dem Teufel und der Venus in ihrer Funktion als Lichtbringer (Morgen- und Abendstern). Auch das Kartenspiel "der schwarze Peter" ist damit verknüpft, wobei inhaltlich Verbindungen zum Rauchfangkehrer-Thema und dem Ofen der Apokalypse bestehen, in den der Stern Bethlehemens gefallen sein soll. Symbolisch wird damit die Lichtschöpfung ausgedrückt, und zwar durch einen Stern, der vom Himmel durch einen rußigen Kamin bis auf die Erde gefallen ist, und somit das



"dunkle Reich, die Unterwelt" (Erde, Kohlenstoffwelt) erleuchtet hat. Deshalb erfreuen sich auch heute noch viele Menschen beim Anblick eines Rauchfangkehrers, der ganz ungewollt als Glücksbringer angesehen wird. Das Bild zeigt den Teufel oder Meiste Peter von der Ecke mit der Venusmuschel als Weihwasserbecken unter einer Marienstatue, aufgenommen in einer Kirche in Rennes le Chateau, Frankreich.

Der Würfel als Raum-Idee Gottes.

Das stille Zentrum - die Würfelmittle - und die sechs Flächen stellen das wesentliche Strukturgerüst des ursächlich immateriellen Seins Prinzips dar. In unserer illusionären Welt der greifbaren und bewegten Dinge hat Alles eine Ausdehnung sowie konkrete Form, die auf der unbewegten Qualität stillen Wissens beruht. Der Würfel und das Quadrat sowie die Zahl 4 bilden in diesem Sinne die Grundlage des materiellen Reichs ab, wie folgende Zitate zeigen:

Matthäus 16/18:

"Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen."

Johannes Kapitel 1/42:

"Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon (Petrus), der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels."

Interessanterweise bedeuten Petra (griechisch), von dem sich Petrus ableitet, und Kephaz (aramäisch) das Selbe, nämlich "Fels". Der Sinn des Doppelnamens erschließt sich erst dann, wenn wir die damit verbundenen unterschiedlichen Zahlenwerte betrachten:

Petra schrieb man ΠΙΕΤΡΑ mit dem Zahlenwert 486 und *Kephaz* = ΚΗΦΑΣ war mit dem Zahlenwert 729 assoziiert.

Nimmt man einen Würfel mit der Seitenlänge 9 als Bezugspunkt wird klar, dass beide Namen zwei sich ergänzende kulturunabhängige Ideen ("Form und Inhalt") verkörpern, welche hier als Oberfläche und Volumen zu Tage treten.

Ein Würfel mit einer Seitenlänge der (göttlichen) Zahl 9 besitzt

eine Oberfläche von $6 \times 9 \times 9 = 486$ Einheiten = Petra
ein Volumen $9 \times 9 \times 9 = 729$ Einheiten = Kephaz

Weil Ganzheit (Oberfläche und Volumen, Außen und Innen) niemals bedroht werden kann ist es einsichtig, dass keine Mächte dieses Fundament je erschüttern können.

Der Würfel selbst ist auch intim mit dem Kreuz verbunden, repräsentiert doch die Abwicklung seiner Oberfläche mit den sechs Flächen das Kreuz, wie nachstehendes Bild der Kathedrale von Guadalajara in Mexiko zeigt. Dabei steht die Kirche selbst im Zentrum der sechs Grünflächen, welche die Hülle des Würfels darstellen und das "Licht" (den Fels, den Christus-Geist) umgeben.

die Kathedrale als Würfelzentrum



Der Würfel basiert auf dem Quadrat und seinen 4 Ecken, Zeichen für Stabilität und Festigkeit des Geschaffenen und gleichzeitig Symbol für den Schöpferaspekt selbst. Das Fingerzahlzeichen der Römer für die Zahl Vier war aus diesem Grund auch Repräsentation des Planetenherrschers Saturn:

Fingerzahl 4



Symbol des Gehörnten (Pan)

Saturn ist als siebter Planet der letzte, der mit freiem Auge am Himmel sichtbar ist und beschließt so das sichtbare Universum für den Menschen.

Saturn als Sator verkörperte nebst seiner Qualität als Sämann, der mit dem Samen die Erde fruchtbar macht, zugleich den Schnitter, der im Herbst mit seiner Sense die Ernte einbringt. Saturn steht daher gleich wie die beiden Steine des Landschaftskunstwerks für die Aspekte Geburt (Sämann) und Tod (Sensenmann). Saturn als Herrscher über das Zwischenreich von Leben und Tod war somit auch Regent über die Zeit, was sich im Begriff *Chronologie* ausdrückt, der sich von der griechischen Variante des Saturn = Kronos ableitet.

Saturn und der Sitz des Teufels

In der Offenbarung 2, 12:13 finden wir den Hinweis, dass sich der Sitz des Teufels in Pergamon befand. Pergamon liegt in der heutigen Türkei und auch ein klein wenig in Berlin, denn dort steht heute ein Nachbau dieses Bauwerks.

In Pergamon lebten damals die Baals-Priester, welche die babylonische Religion lehrten. Ihr oberster Priester trug den Namen "Pontifex maximus" und war mit Fischschwanztalar und Fischkopfhut bekleidet, was eine exakte Nachahmung des ursprünglich sumerischen Gottes Ea sowie des babylonischen Schöpferwesens Oannes darstellte, den nachfolgende Abbildung zeigt.



Der Thron Satans wurde später von Pergamon nach Rom verlegt. Er befand sich im Janustempel an dem Ort, wo heutzutage der Vatikan platziert ist. Der Titel Pontifex Maximus wurde vom letzten Vertreter der Baalspriester in Pergamon, von Atallus III 133 v. Chr. an den römischen Kaiser übertragen. Lange Zeit lag dieser Titel ungenutzt in Rom, bis ihn sich der Bischof von Rom angeeignet hat.

Ursprünglich wurde in Pergamon jedoch nicht Baal angebetet, sondern **Äskulapius** verehrt, was babylonisch wörtlich: "die den Menschen unterweisende Schlange" bedeutet. (*A.Hislop, The Two Babylons*)

babyl: aish shkul ap(h)e = Mensch + lehren + Schlange

Hier findet sich die Verbindung zur Schlange als Symbol der Lebenskraft, wie sie auch im Äskulapzeichen als Zeichen der Heilung sichtbar wird.

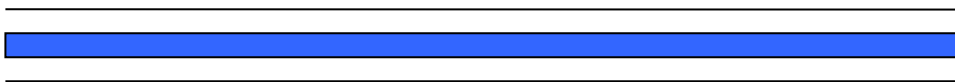
Der Äskulapstab korrespondiert auch mit dem Baum des Paradieses, wobei die Früchte (die Äpfel) das Wissen repräsentieren, welches ursprünglich alleine die den Menschen lehrenden Götterwesen besaßen. Das Übel (von babylonisch aphul, Apfel) bestand vor allem darin, dass die Menschen lern- und wissbegierig waren und der Zugriff auf vormals elitär verwaltete Informationen einem Tabubruch gleichkam.

Dies ist insofern von Bedeutung, weil sich diese Entsprechung bis ins Mittelalter gehalten hat, wo der Name Lucifer ("Lichtträger") einerseits als Synonym für den Teufel, andererseits als Bezeichnung für die Venus verwendet wurde, die als Morgenstern und Abendstern verehrt wurde.

Der Fluss des Lebens

Die Verbindung der beiden Würfel erfolgt durch einen Kanal, der den Fluss des Lebens und den Strom der Zeit versinnbildlicht. Seine Abmessungen verweisen aufgrund der Maße auf den Planeten Venus.

Wasserlauf mit beiderseitigen Einfassungen



die einzelnen Abschnitte sind 22.5 cm/45 cm/22.5 cm breit

Die Zahl 225 und die Venus

Deren Zahlensumme $22.5 + 45 + 22.5 = 90$ führt zu einem rechten Winkel von 90° Grad, welcher im Verhältnis 1:2:1 zerlegt ist und ein Viertel des vollen Kreises zu 360 Grad ausmacht.

Die Zahl 225 ($22.5 \text{ cm} = 225 \text{ mm}$) steht für ein Venusjahr, welches 225 Tage dauert.

Die Winkelzerlegung eines rechten Winkels gemäß dem tetraktys beruht auf dem Winkel von 22.5° Grad

$$22.5^\circ : 45^\circ : 67.5^\circ : 90^\circ = \text{Relation } 1 : 2 : 3 : 4$$

Wasserlauf



Die Flussbreite von 45 cm entspricht dem Winkel 45° eines Achtecks und der Zahl 8. Im Tamilischen findet sich das Wort *ashta*, Grundlage für die Namen der weiblichen Gottheiten wie Astarte, Ishtar oder Isis, welches auch *Stern* (siehe: astrum, Astrologie) bedeutet. Die Verbindung mit dem Zeichen der Unendlichkeit - die liegende Acht - ist nicht zufällig, da der Sternenhimmel auch grenzenlos ist. Die Bedeutung der Acht im Zusammenhang mit der Venus ist insofern von Belang, weil die Venus als Planet in acht Jahren ein perfektes Achteck in den Himmel webt. Die Bahndaten der Venus stehen im Verhältnis des goldenen Schnitts zur Erdenbahn, was durch die Relation 8:5 ausgedrückt werden kann:

8 Erdenjahre zu 365 Tagen entsprechen 5 Venusjahren zu 584 Tagen oder 2920 Tagen

Abbildung 1 zeigt uns die Position der Venus am 22. Juni über einen Zeitraum von acht Jahren hinweg in Bezug auf die Erde. Wir können beobachten, wie die 8 Positionen der Venus an diesen Tagen ein perfektes Achteck am Himmel formen. Sucht man im Verlauf eines Jahres diejenigen Positionen heraus, wo die Spitzen zum Mittelpunkt zeigen und Erde, Venus und die Sonne in einer Linie stehen - astrologisch als Konjunktion definiert - gibt es genau 5 Positionen im Abstand von 73 Kalendertagen oder 72° Winkelgraden, wo sich der Achterrhythmus mit dem Fünferhythmus überschneidet, siehe Abbildung 2.

Abbildung 1

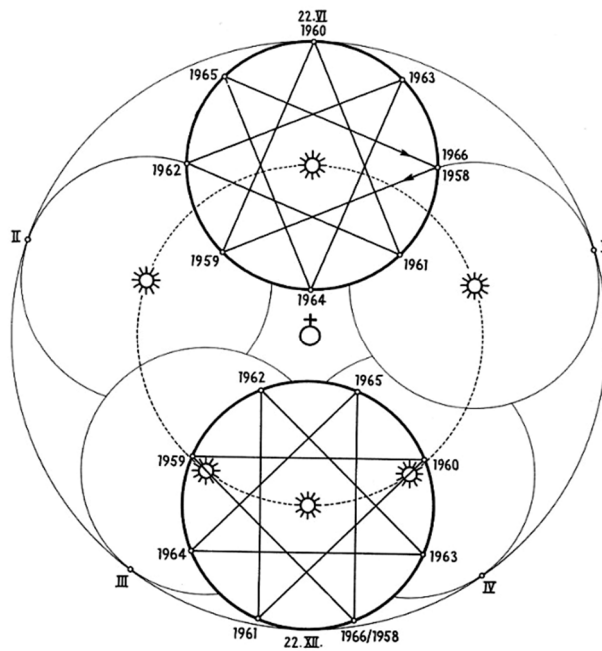


Fig. 110 Oktagramm der Venus-Stellungen 1958—1966, oben für das Datum des 22. Juni, unten für das des 22. Dezember.

Abbildung 2

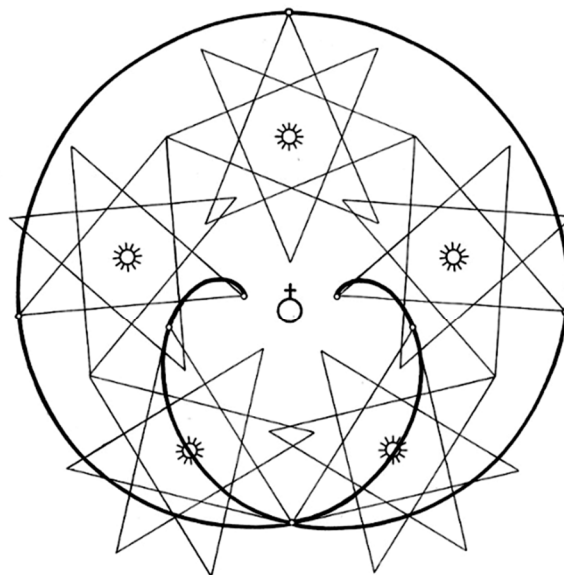
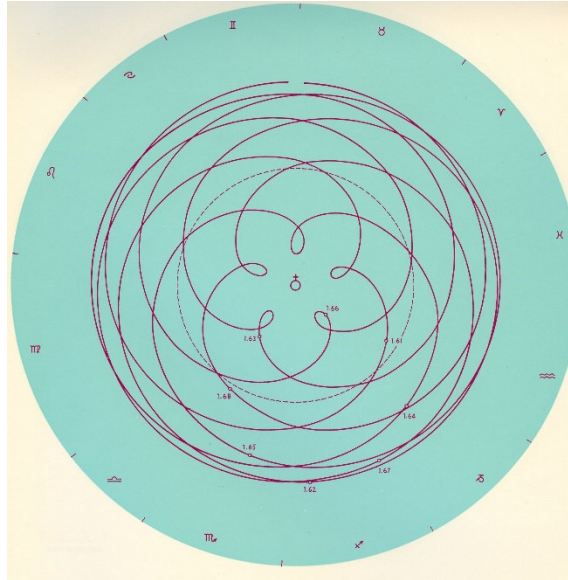


Fig. 111 Drehung des Stellungs-Oktagrammes der Venus während eines synodischen Umlaufes (1959—1961).

Abbildung 3 zeigt die geozentrische Venusbahn, welche das Pentagramm ausformt. Die gestrichelte Linie zeigt die Sonnenbahn an, dessen Radius eine astronomische Einheit beträgt.

Abbildung 3



Bildtafeln entnommen dem Buch: *Rhythmen der Sterne*, Joachim Schultz

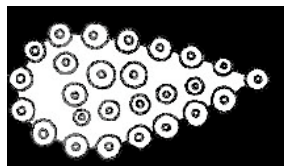
Die "Jungfrau" als weibliche Gottheit war auch mit dem Zeichen für Orientierung verknüpft, was sich vor allem in der Seefahrt ablesen lässt. Im Englischen sind alle Schiffe weiblich, und die Ausrichtung der Seefahrer erfolgte am Sternbild *virgo*, der Jungfrau. An den Segelschiffen befand sich am Bug eine Jungfrau, welche die Richtung vorgab und die im griechischen als *arista* bezeichnet wurde. Davon leiten sich die Begriffe *Ára* bzw. *Aristokratie* ab, deren Blutlinien die Zeitgeschichte prägen.

Die "Venuszahl" 225 (= 15²) ist auch insofern interessant, weil sie mit der Zahl 153 und dem Sternbild der Plejaden vernetzt ist:

$$225 = 1^2 \times 5^2 \times 3^2$$

Die Zahl 153 als Produkt von 17 mal 09 ist - wie eine aztekische Abbildung nach einer Aufzeichnung von B. von Sahagun zeigt - mit den Plejaden und dem All-sehenden Auge fest verbunden.

Darstellung des "Fischauges" = Plejaden



9 Innensterne und 17 Außensterne

In der christlichen Tradition finden sich die 153 Fische in Joh 21, 1-13:

"Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht".

Am Eingang zum Friedhof in Heiligenblut (Kärnten) steht ein Kreuz, das die Zahlen 1, 5, 3 in Gestalt dreier Würfel abbildet:



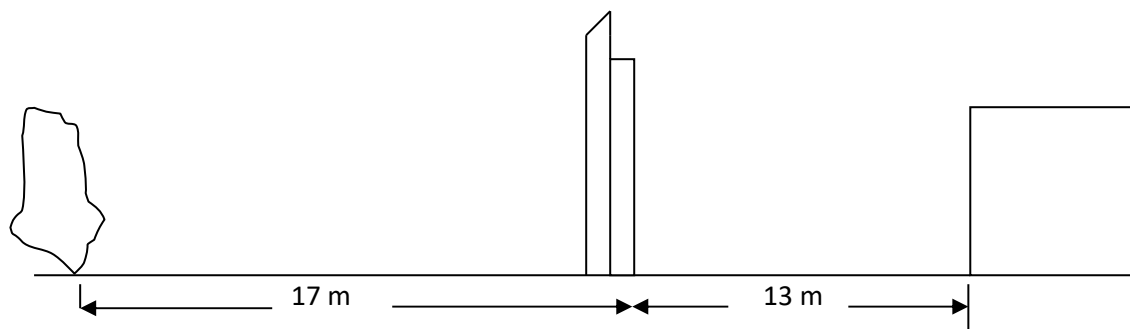
Viele vergangene Kulturen haben sich mit den **Plejaden** intensiv beschäftigt, weil diese

"...markieren also Ereignisse himmlisch-irdischen Kontakts und engelisch-menschlicher Überlappung, die auf eine letztendliche Transformation der Schöpfung hinweisen, welche es uns erlauben wird, ...zurück in die höheren Himmel zu gehen ... und auferweckt in die Himmel des Allerhöchsten zu werden." ("Die Schlüssel des Enoch", Dr. J.Hurtak)

Dort werden die Plejaden auch als *"Wiege und Thron menschlichen Bewusstseins"* bezeichnet und zeichnen den Weg für die erwachende Menschheit vor, den sie durch Rückbesinnung auf ihre göttliche kosmische Herkunft beschreiten wird können.

Die 13 : 17 Beziehung und die Zikaden als Lichtträger

Der Flusslauf verbindet beide Steinobjekte, wobei das Portal den Fluss im Verhältnis 17:13 teilt.



Der Fluss symbolisiert wie erwähnt den Fluss der Zeit und den Fluss des Lebens und den Weg zur Erleuchtung. Geschichtlich verbindet uns das mit den Merowinger Königen und den Templern, welche die Zikaden als ihr Symbol verwendeten, wie das in Kronberg bei Wien gefundene Templerkreuz zeigt. Sie wollten damit ausdrücken, dass der Mensch als Lichtträger ein Kind der Sterne ist, und sein ewiges Licht durch den Vorgang des Erkennens aus seiner dunklen Hülle (Materie, Stein, Würfel) befreien kann um als himmlisches Wesen neu- oder "wiedergeboren" zu werden.

Das Symbol dafür finden wir in Gestalt der Zikaden, welche als "Glühwürmchen" ebenfalls Licht-Träger sind. Es gibt hier zwei besondere Arten, die *magicada tredecim* und die *magicada septdecim*, welche jeweils nach 13 bzw. 17 Jahren schlüpfen. Als luciferanische Wesen verbinden uns

diese Tiere mit dem Stammbau von Jesus Christus, der als Lichtgestalt der Menschheit den Weg gewiesen hat. Die Merowinger Könige verstanden sich als Nachfolger und Bewahrer dieser Tradition, in die sowohl der Tempelbau Salomons als auch die Bewegung der Templer eingebunden waren.

Die 13 : 17 Relation und der tzolkin

Der tzolkin ist eine komprimierte und multidimensionale Darstellung der Menschheitsgeschichte vieler mesoamerikanischer Völker, deren Nachfahren heute in Mexiko, Guatemala oder Honduras leben. Im Gegensatz zu unserer Kultur, welche streng zwischen Religion, Wissenschaft und Kunst unterscheidet, bietet der tzolkin eine Sicht der Welt aus ganzheitlicher Sicht an. Dieses Konzept wurde im aztekischen Kulturkreis "flor y canto" genannt und bezieht sich auf die Transformation der Menschheit in einen globalen und selbstbewussten Organismus auf Basis von Individualität, Intelligenz und Freiwilligkeit.

Hinweis: die **17-13 Beziehung und die Verbindung der zwei Herzen:**

<http://www.zahlen.cc/dokumente/Der%20Kornkreis%20zur%20totalen%20Sonnenfinsternis.pdf>

Ein wesentliches Element dabei ist die Weiterentwicklung und Übersetzung dieser Weltanschauung in unsere Zeit, wofür vor allem José Arguélles verantwortlich zeichnet. In seiner Interpretation wird ein kosmisches Softwaremodul beschrieben, welches die Menschen mit ihrem universellen Ursprung verbindet und bei der Ausformung der Noosphäre eine große Rolle spielt. Bekannt geworden ist der tzolkin durch den sogenannten aztekischen Kalenderstein, der ca. 3.60 Meter im Durchmesser aufweist und ein Abbild dieser Weltsicht beinhaltet. Er enthält einen Code, der aus 13 sogenannten Tönen und 20 Siegeln besteht, deren Kombination 260 verschiedene Verbindungen ergeben, welche *unterschiedliche Zustandsformen von Bewusstsein anzeigen*.

Die Zahlen 13 und 17 als Siegel (kin) entsprechen dabei dem 13. Zeichen *Himmelswanderer* am "Nordpol" des Kalendersteins und dem 17. Zeichen *Erde* im Zentrum. Dadurch stehen das Zentrum des Steins und der Nordpol als Ort der Orientierung eng miteinander in Beziehung.

Die Zahl 221 als Produkt der Zahlen 13 und 17 verkörpert die Geburt der Sonne, kin 40

Sonnenstein der Azteken



Anthropologisches Museum, Mexiko City

Auf der zentralen Glyphe (Gesicht von Tonatiuh) - welche auch als Rechenmodul zur Bestimmung von Kalendertagen benutzt wurde - kommt die Zahl 221 als multiplikative Verbindung der beiden Schlüsselgrößen 13 und 17 bei fortlaufender Zählfolge von 13 - er Schritten genau über der Zahl 1 zu liegen, dem kin der Geburt, dem Drachen. (Krokodil)

das Krokodil hieß im sumerischen auch mulmul und war Symbol der Milchstraße als Urbeginn des Seins

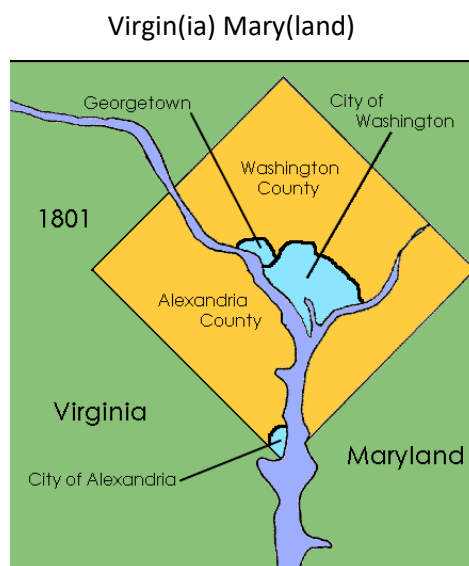
Die Zahl 260 repräsentiert das dunkle Ende der insgesamt 260 Zeichen. Beginnt man von hinten zu zählen, so ist die 221. Stufe genau das **40. Siegel** und dieses trägt im tzolkin die Bedeutung **1 Sonne = die Geburt der Sonne.**

Gespiegelt findet sich obiger Sachverhalt in Gestalt des 17 + 13 Meter langen Flusslauf des Landschaftskunstwerks, der den Lebensweg des Menschen und der Menschheit illustriert und dessen inneres Ziel die Erleuchtung (= die Geburt der Sonne) darstellt.

Im Sumerischen trug Ea, die Gottheit des Lebens, des Wassers und der Flut, die **Symbolzahl 40**. Der Vierzig-Tage-Rhythmus findet sich auch im babylonischem Reich, wo das vierzig-tägige Verschwinden des Sternbildes der Plejaden hinter der Sonne - verbunden mit Regen, Unwetter und Gefahren - beobachtet wurde. Bei der Wiederkehr der Plejaden am Himmel wurde als Zeichen der Freude ein Bündel aus vierzig Schilfrohren verbrannt.

Vergleiche hierzu auch die Lage von Philadelphia am **40. Breitengrad**, wo die amerikanische Unabhängigkeit unterzeichnet wurde und somit die Sonne aufzugehen begann. Philadelphia, die Stadt der brüderlichen Liebe, liegt geografisch zwischen dem "geistigen" Zentrum Washington und dem "irdischen" Zentrum New York, wobei Washington einst als 10 mal 10 Meilen großes Quadrat geplant und gebaut wurde, dessen Spitze von der Stadt Alexandria am Potomac gebildet wurde.

Washington liegt hier im Schoß der Jungfrau Maria, wenn man die beiden "Blütenblätter" - die Bundesstaaten Maryland im Osten und Virginia im Westen - betrachtet. Im der Ypsilon-Gabelung des Flusses Potomac liegt die Stadt Washington als Same (auch als Gehirn) des Landes, der mit dem himmlischen Ypsilon (der Gabelung der Milchstraße, wo das Sternbild des Schwans als Christuszeichen liegt) inhaltlich eng verbunden ist.



babylonisch *ia* = erhaben, deutsch: *1a*

Die Koordinaten des Kunstwerks und Cassiopeia

Das Portal des Landschaftskunstwerks liegt geografisch auf 47° 04' 46.73 Nord und 15° 26' 59.00 Ost in der Heinrichstraße in Graz. In diesen Koordinaten verschlüsselt findet sich die Zahl 23 und ein Hinweis auf den 23. Buchstaben unseres Alphabets, dem W.

$$\begin{array}{rcl} 47 * 04 * 46.7298843 & = & 8\,785.21825875 \\ 15 * 26 * 58.9743589 & = & 23\,000 \end{array} \quad = \quad \begin{array}{l} \mathbf{23\,000/\phi^2} \\ \mathbf{23\,000/1} \end{array}$$

Das W symbolisiert im Himmel das Sternbild der Cassiopeia, welche im christlichen Kontext der Maria Magdalena entspricht. Griechisch bedeutet Cassiopeia "die auf dem Thron sitzt" was dem römischen Begriff "mulier sedis" entspricht, der anagrammatisch auch als *mule sideris* eine Rolle spielt.

Cassiopeia - das Himmels-W



Cassiopeia und Cepheus bilden am Himmel ein Paar, was uns mit Äthiopien verbindet, über dieses Cepheus herrscht. Äthiopien (altgriechisch: "das rußige Gesicht") ist aber Abessinien, das Land des Abgrunds, des Abgrunds. In diesen Abgrund oder "Brunnenschacht" (auch "Ofen der Apokalypse") ist nicht nur der Stern Bethlehems gefallen, wie uns überliefert wird, sondern auch Satan als "gestürzter Engel/Stern". Er wurde dort mit dem Basilisk, der am Grunde des Brunnenschachts haust, konfrontiert.

Diese mythische Figur konnte nur mit Hilfe eines blank geputzten Spiegels gebannt werden, was – wie wir wissen – einem reinen Herzen gleichkam und im Sufismus eine bedeutende Rolle spielte. Durch die Überwindung des Basilisken wurde der gefallene Lichtbringer (Lucifer, phosphorus) in den Himmel versetzt, genauso wie die Ägypter das Totenreich im Himmel sahen.

Diese Umkehr findet sich heute noch im Begriff für "büßen", wie es die römisch katholische Übersetzung des hebräischen Wortes "teshuvah" anzeigt. Wie jede alte Sprache hat aber auch dieser Begriff mehrere Bedeutungen, wobei die wichtigsten dabei das *umkehren* bzw. *antworten* waren. Beide Interpretationen beziehen sich auf dieselbe Gegebenheit, die wir heute als Resonanz bezeichnen würden, wobei das Echo – welches durch die Umkehr des Klanges am Brunnenboden erzeugt wird – zu uns zurückkehrt. ("So wie man in den Wald hineinruft so kommt es zurück...")

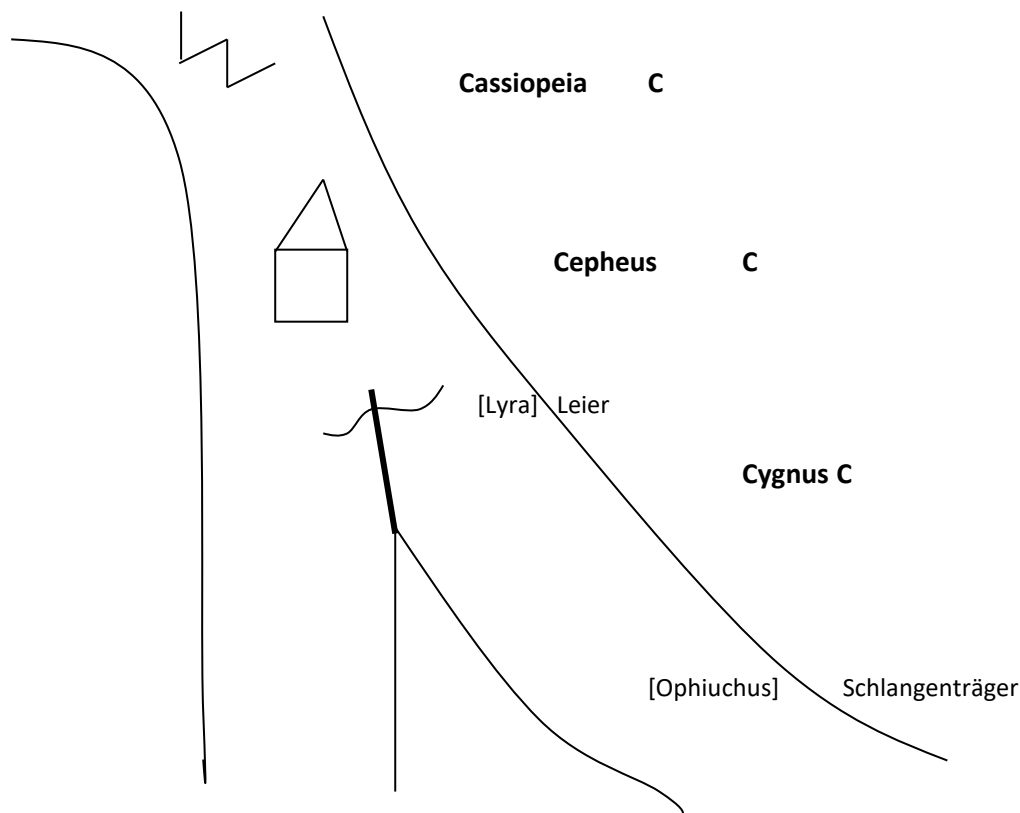
Gleichzeitig wird hier die Verwandlung des Menschen (vom gefallenen Engel zum Christus) angesprochen, denn durch die Läuterung im tiefen Brunnen des Herzens wird die Umkehr (Weg zu den Sternen) eingeleitet. Münzen aus dem osteuropäischen Raum zeigen in ihren Inschriften ("Jesus Christus Basileus"), dass der Basilisk, die Basilika und Christus als Licht der Welt eine untrennbare Einheit bilden.

Bedeutsam ist aber auch die Rolle der Jungfrau, welche als Cassiopeia und Himmelsmutter mit dem Land des Abgrunds und der Schwärze verknüpft ist und aus deren Gebärmutter/matrix das Licht der Welt entspringt. Im Hebräischen lautet der Begriff dafür **rstw** (Grotte, geheimer, unterirdischer Ort) und ist das Stammwort für den Rosentau, wenn man ein alpha und omega für den Anfang und das Ende hinzufügt:

$$\mathbf{r + o + s \quad \text{und} \quad t + a + w} \quad = \quad \mathbf{rostaw}$$

Cassiopeia und die Krone der Schöpfung

Grafische Darstellung der Milchstraße mit den drei C-Sternbildern



Das Sternbild des Schwans (Cygnus) liegt genau an dem Punkt, wo sich der himmlische "Ur-ozean" (die Milchstraße) von der Einheit in die Polarität spaltet. Anders herum gelesen, findet dort die Trennung ein Ende, indem dort beide Stränge miteinander verschmelzen.

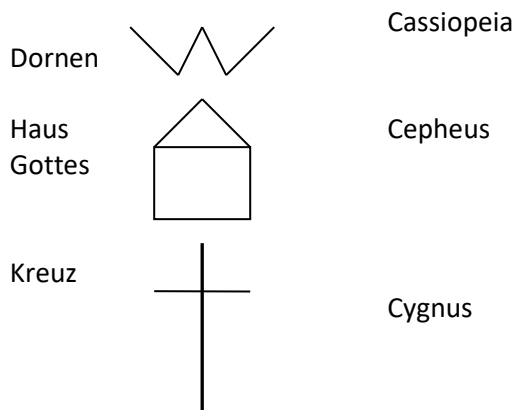
Die drei C dominieren den Himmel, wobei die Form des Sternbildes Cassiopeia auch für den Laien leicht ersichtlich ist, da dieses "W" bzw. "M" gut sichtbar am Himmel steht. Das W bzw. M hat auch eine große Affinität zur Zahl 33, welche die Form der Buchstaben nachzeichnet. Untersucht man den Sternkreis von Dendera in Ägypten, sieht man, dass der Thron der Isis auf 3° Grad Stier, dem 33°. Grad des Tierkreises, abgebildet ist. In einigen Logen repräsentiert der 33. Grad als Grad die Einweihung in die höheren Aspekte des Lebens und verweist auf das weibliche Fundament der Schöpfung, wo das Licht (die Sterne) aus der dunklen Matrix (Himmel) geboren werden.

Betrachten wir nochmals das Sternbild des Schwans, den wir als Abbild des Gekreuzigten identifiziert haben. Der Fuß(punkt) wird durch den Stern Deneb gebildet, das Auge (der Stern Albireo) verkörpert den Kopf Christi. Albireo kann als Verschmelzung von *alba* (die Morgenröte) und *iris* (die Schwertlilie) aufgefasst werden. Da die Schwertlilie für Mitgefühl und der Tau der Morgenröte für die göttliche Seelensubstanz steht, zeigt sich hier eindeutig, dass der Gekreuzigte primär durch den Rosen Tau (rstw) oder das Rosenkreuz charakterisiert wird.

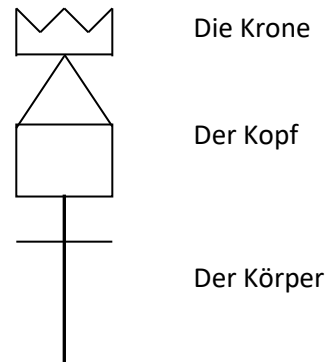
In dieser himmlischen Komposition folgt auf das Bild der Mutter Maria (Cassiopeia) das Haus Gottes (Cepheus), aus dem der Erlöser (Cygnus) kopfüber aus der Einheit in die Materie/Dualität (Spaltung der Milchstraße) eindringt. (vgl. hierzu das Bild des Gehängten im Crowley-Tarot)

Die Verwandlung des "König des Himmels" vom Gekreuzigten zum Auferstandenen

dreifach



einfach



Nach seinem Abstieg in die Materie lebt der Erlöser nach den Prinzipien seines Vaters auf Erden und verlässt als transformierter Mensch die Welt und auch das Kreuz. Die damit verbunden Umkehr entlässt den Sohn Gottes aus der "heiligen Dreifaltigkeit" und bringt ihn zurück in sein himmlisches Revier, wo er sich zur "Einheit" rück-entwickelt. Das Kreuz ist zum Körper geworden und die Dornenkrone auf seinem Kopf verwandelt sich zur Krone aus Sonnenstrahlen - Christus ist auferstanden.

Hier findet sich sehr schön der Zusammenhang der scheinbar konträren Bedeutungsinhalte des **waw** als sechstem Buchstaben des hebräischen Alphabets. Die materiellen "Dornen" oder "Stacheln" (Dornenkrone) werden durch die Verbindung der Polaritäten (durch ein liebendes Herz) zu geistigen "Sonnenstrahlen". Auch in der Sprache der Quiche-Maya findet sich diese Analogie zwischen Dorn und Herz, wobei das Beißen mit den Zähnen zu tun hat und der Zahn (Dorn) als Symbol im Ägyptischen mit dem Sternbild Sirius verbunden ist.

cux (kusch) = beißen

und

c'ux (k^eusch) = Herz

Das Portal



Portalansicht vom Zahlenwürfel aus



Portalinschrift: V.R. und die Zahl 1820

Die Mitte der Anlage wird von einem steinernen Portal eingenommen, welches Teil eines früher an dieser Stelle gebauten Hauses ist. Es trägt eine Inschrift, welche von den Buchstaben V und R sowie jeweils 9 kleinen Punkten, welche von einer Art Olivenkranz umgeben sind, gebildet wird. Darunter findet sich die Zahl 1820, die im zentralen Teil des Portals eingemeißelt wurde.

Der Olivenkranz als Symbol der Corona bei einer Sonnenfinsternis zeigt die Sonnenatmosphäre rund um den Mond an, der die Sonne verdeckt:

Sonnenfinsternis aus babylonische Darstellung



Die Zahl 1820 und ihre Bedeutung

Die Zahl 1820 wird im tzolkin als holkin bezeichnet und symbolisiert den Ankerpunkt der 13 mal 20 = 260 Einheiten umfassenden Matrix:

$$1 \text{ holkin zu } 1820 \text{ kin} = 7 * 260 = 1820$$

Der Zusammenhang mit dem tzolkin ist insofern von Bedeutung, da seine Struktur auf der Relation der Zahlen 4 und 20 beruht. Dabei werden je 4 Töne zu einer Harmonie gebündelt, welche im Menschen den vier Kernsäuren der DNA entsprechen (Adenin, Guanin, Cytosin, Thymin). Die Zahl 20 korreliert mit den zwanzig essentiellen Aminosäuren (Eiweißbestandteile), welche der Körper daraus generiert. Die Übersetzung der vier Kernsäuren in die zwanzig essentiellen Aminosäuren repräsentiert einen fundamentalen Vorgang im Zellbereich, wobei der tzolkin mit seinen 260 Schwingungsmustern diesen Prozess auch mathematisch beschreibt.

Die Zahl 1820 als Mitte des tzolkins und die Mittenposition des Portals zwischen den Steinwürfeln gehen Hand in Hand. Das Produkt $18 * 20$ ergibt einen vollen Kreis zu 360° Winkelgrad und symbolisiert die wiedergewonnene Einheit. Wer in der Mitte zwischen Sein und Nicht-Sein, zwischen Leben und Tod durch Lernen seinen eigenen Lebensfunken gestärkt hat, wird beim Durchschreiten der Pforte neu geboren werden, aber nur in seiner unversehrten Ganzheit.

Die individuellen Einzelteile (Fraktale der Zahl 18) ergeben in Summe die Zahl 20 oder den kollektiven Aspekt des eigenen Seins. Man kann auch sagen, die Summe der Egos führt zur Ganzheit des Selbst, was sich mathematisch leicht anschaulich machen lässt:

$$\text{Summe } 18 + 1.8 + 0.18 + 0.018 + 0.0018 + \dots + = 20$$

Des Weiteren besteht auch eine Verbindung zur Zahl Pi = 3.1415926535..., welche durch die Tangens Werte der Zahl 18 und ihrer Fraktale immer besser angenähert wird.

$$\tan 18 = 0.324919696233 \quad \tan 0.18 = 0.003141602989 \quad \tan.0.0018 = 0.0000314159265$$

Vertauscht man in der Zahl 1820 die 18 mit der 20, so landet man im Jahr 2018, welches insofern prominent mit dem Portal verknüpft ist, weil Johannes Kepler vor genau 400 Jahren - 1618 - sein drittes Planetengesetz aufgestellt hat.

Anmerkung: wie der Zahlenwürfel zeigt (siehe Folgeabschnitt darüber) ist die Jahreszahl 1618 mit dem Zahlenwert des goldenen Schnitts $\phi = 1.618$ ident.

Die Zahl ist die Schlüsselzahl zum Verständnis der schwarzen Sonne, womit die Sonne "die begraben ist" gemeint ist und auf eine totale Sonnenfinsternis anspielt.

Im Verlaufe dieses Ereignisses stehen Sonne, Mond und die Erde in einer Linie, was ein seltenes aber eindruckliches Erlebnis darstellt. Die Zahl 400 bestimmt dieses Geschehen, ist doch der Abstand und die Größe von Sonne und Mond bezogen zur Erde das Entscheidende. Der Mond ist dabei 400 Mal näher an der Erde gelegen als die Sonne und ist 400 Mal kleiner als diese, weshalb die Zahl 400 - das Tau, Symbol X - als "Zeichen" von großer Bedeutung war.

Die Inschrift **18.20** kann auch Ar.ca = lat. Sarg, Truhe gelesen werden, wenn man die chemischen Elemente als Bezugspunkt heranzieht (**Argon** = 18. Element, **Calzium** = 20). Der Begriff Arca als Sarg passt perfekt für die begrabene (schwarze) Sonne, wie auch Truhe eine angemessene Beschreibung dafür abgibt.

Die Sonne die ins Grab gelegt wird entspricht auch dem Ritual des Skull & Bones Ordens, der sein Heiligtum - den Tempel - in unterirdische Regionen verlegt hat. Die sogenannten Bonesmen oder *boodlemen* müssen daher ganz schön buddeln, um zur Einsicht zu gelangen. Deren Abzeichen - der Totenkopf mit den gekreuzten Knochen - korrespondiert mit dem 13. Sternzeichen, dem Schlangenträger und der roten Schlange, ein Werk der Priore de Sion, welche auch die Zahlen liebte



und das Schicksal vieler beeinflusste. Vielleicht sollte man hier auf den Spruch *alea iacta est* verweisen, der "die Würfel mögen fallen" bedeutet und die sich vielleicht auf dieser Anlage wiederfinden.

Das V.R. und die Vril Kraft

Die zu dieser Transformation nötige Kraft wird auch als Vril bezeichnet (Buchstaben V.R.) und ist von verschiedenen Autoren beschrieben worden. So auch von Bulwer-Lytton in "*the coming race*", wo er von einer höher entwickelten Zivilisation im Inneren der Erde berichtet. Das Vril leitet er von Vitriol ab und beschreibt es als Kraft, die von der schwarzen Sonne im Erdzentrum ausgeht. Die Vril Kraft ist mit dem Sanskrit Begriff *Viryā* für Lebenskraft verbunden, woraus sich auch das lateinische Wort *virgo* für Jungfrau ableiten lässt.

Von Interesse ist hier die Entsprechung VR - Vril - Vitriol, weil sie auf die Lebensaufgabe des Menschen hinweist, die in der Läuterung des Herzens besteht. Der Begriff Vitriol ist ebenfalls eine Abkürzung für

V.I.T.R.I.O.L = **V**isita **I**nterior **T**errae **R**ectificando **I**nveniens **O**ccultum **L**apidem

und bedeutet: "*besuche das Innere der Erde und geläutert wirst du den Stein der Weisen finden*".

Hier zeigt sich sehr schön der Zusammenhang zwischen Geist und Materie: die dunkle Materie (Kohlen-Stoff, Erdinneres) wird durch den Geist (Lichtfunken) erhellt. Nur im Herzen (schwarze Sonne) kann der Kohlenstoff zum Diamanten werden, wobei das Kohlebergwerk hier die Läuterung im Alltag symbolisiert.

Damit kommen wir zum nächsten Protagonisten dieser Idee, und zwar zu Jules Vernes Werk "Schwarzindien", welches in einer Kohlengrube in Schottland spielt und die Verbindung der Polaritäten durch das Durchdringen der Finsternis anhand einer Mann-Frau Beziehung darstellt. Jules Verne hatte in seinen Vorstellungen eine Art unterirdische Zivilisation der Zukunft vorgesehen, diese fiel aber der Zensur seines Verlegers zum Opfer.

Klar ist jedoch, dass die Verwandlung des Kohlenstoffs aus dem wir bestehen (C, Ordnungszahl 6), mit den inneren Tabus (dunkle Bereiche, Unterbewusstsein) zusammenhängt und die Gesellschaft der Zukunft ihre Kraft (Vril) aus der Erhellung dieser unzugänglichen Regionen bezieht.

das Portal und die Zahl Pi

Π als Symbol repräsentiert in seiner Form das Tor, durch welches der Eingeweihte schreitet.

Es erinnert an megalithische Steinanlagen wie beispielsweise Stonehenge, dessen Steine auch auf diese Art angeordnet waren und wo ein Stein waagrecht auf zwei senkrecht stehende Steine gelegt wurde. Metaphysisch betrachtet verbinden sich in dieser dreifache Struktur die Polaritäten in der Mitte, wie auch das Kind als "Mitte" zwischen Vater und Mutter den Ausgleich bildet.

Die ersten drei Ziffern des Zahlenwertes für Pi lauten 3 - 1 - 4 und diese sind der Schlüssel zum Verständnis des Portals in Bezug zur Sonnenfinsternis. Bei einer totalen Sonnenfinsternis müssen Sonne und Mond aus der Sicht der Erde in einer Linie stehen, damit die Sonne vom Mondschatten bedeckt wird. Die Sicht von der Erde aus bringt uns zur Einsicht, dass der Mensch - welcher das Geschehen beobachtet - ebenfalls berücksichtigt werden muss, denn ohne Beobachter wäre die Finsternis für die Menschheit ohne Bedeutung.

Wir haben daher drei Aspekte, welche miteinander verknüpft sind:

die Sonne, den Mond und den Menschen

Wir wissen, dass die Sonne symbolisch stirbt und für die Zeit ihrer Unsichtbarkeit im Grab (arca) liegt. Die Sonne steht für das Bewusstsein des Adepten der mit der Sonne durch die Transformation während des Vorgangs schließlich neugeboren wird (*siehe Odyssee 2001 Filmende, wo nach dem Durchschreiten des schwarzen Felsen(tors) der alte Bowman als Neugeborenes der Erde zustrebt*).

im tzolkin sind der Geburt der Sonne, des Mondes und des Menschen folgende Zahlen zugeordnet:

kin 40 = 1 Sonne kin 92 = 1 Mensch kin 209 = 1 Mond

und alle drei zusammen ergeben die Summe 341 oder die ersten drei Ziffern von Pi nur mit dem Unterschied, dass die Reihenfolge umgestellt wird und wie sie auch auf einem Pergament zu sehen sind, welches in Südfrankreich gefunden wurde und mit Rennes-le-Chateau zu tun hat.

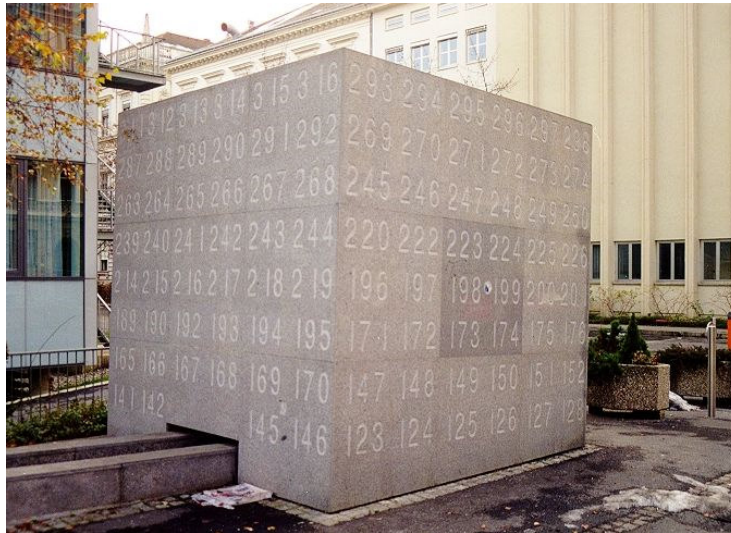
Zahlen 3 4 1



Der Zahlenwürfel

Der Zahlenwürfel ist pro Seite mit 9 quadratischen Steinfliesen von 1*1 Meter Größe bedeckt und weist insgesamt 190 Zahlen auf. Die erste Zahl 123 liegt genau im NW des Würfels,

Zahlenwürfel mit zentraler dunkler Steinfliese



im linken unteren Eck der Nordseite (vgl. die Position des schwarzen Steins in der Kaaba). Es folgen die Zahlen 124, 125 und so weiter, einmal um den Würfel herum. Danach geht es mit der 147 (liegt direkt über der 123) in die nächste Runde und endet schlussendlich mit der 316 als letzter Zahl im Norden ganz oben im Eck. **Die Gesamtsumme aller 190 Zahlen auf dem Würfel beträgt 41 884.** Die erste Zahl am Würfel ist die 123 (alle guten Dinge sind drei) und die verweisen auf die erste vollkommene Zahl 6 deren Charakteristik darin besteht, dass ihre Teilersumme gleich ihrem Produkt ist:

$$1+2+3 = 6 = 1*2*3$$

Untersucht man die Zahl 6 und ihre Eigenschaften in Bezug auf den Würfel so stellt man fest, dass ein Würfel mit einer Seitenlänge von 6 eine Oberfläche besitzt, die gleich groß wie sein Volumen ist.

$$\text{Oberfläche } (6*6) * 6 = 216 \quad \text{und} \quad 6*6*6 \text{ Volumen} = 216$$

Die Zahl 6 entspricht im Hebräischen dem sechsten Buchstaben *waw*, dem "Sechs-Dorn" und ist - wie im Cowley-Tarot dargestellt - mit dem Archetyp der Liebenden verknüpft. Auch in der deutschen Sprache ist die Sechs mit Sex und dem kreativen Element verknüpft und baut auf dem Doppeldreieck auf (zwei gegengleich ineinander verschachtelte Dreiecke formen den Sechs-Dorn).

Der Beginn und die Zahl 123

Die 123 als erste Zahl am Würfel symbolisiert geistesgeschichtlich nicht nur den Rosentau bzw. das Rosenkreuz, sondern im speziellen die *weibliche Matrix der Welt*, welche durch das hebräische Wort "**rstw**" (dunkler, finsterner, geheimer Ort, Grotte = Gebärmutter) ausgedrückt wird. Ihre Verbindung mit der Zahl 123 lässt sich gut im deutschen Alphabet nachvollziehen, wenn man die Buchstabenfolge r bis w und ihre Zahlenwerte gemäß ihren Positionen betrachtet: (zB: r ist der achtzehnte Buchstabe im Alphabet)

$$\text{Buchstaben } \quad \mathbf{r \ s \ t \ u \ v \ w} \quad = \quad 18 + 19 + 20 + 21 + 22 + 23 \quad = \quad \text{Summe } 123$$

In der Zahl 123 findet auch der wohlbekannt Spruch "aller guten Dinge sind drei" seinen Niederschlag, und die Dreiheit findet sich als universelles Grundprinzip wohin man auch blickt. So weisen auch die durchschnittlichen Zahlensummen pro Würfelseite (10471) darauf hin, allerdings in mathematisch verschlüsselter Form. Die Schöpfung aus der Einheit manifestiert sich im Außen stets als Dreifaltigkeit, welche über die Zahlen 3, $\sqrt{3}$ und Pi angezeigt wird. Das Paar Pi und Drei besitzt nicht nur eine Sonderstellung im Zahlenreich, sondern fungiert hier als Basis-Maßeinheit:

$$\text{Pi}/3 = \mathbf{1.0471...} \quad \leftrightarrow \quad \text{Zahlensumme pro Seite am Würfel} = \mathbf{10471}$$

Untersuchen wir noch das Zentrum der Seitenfläche die mit der 123 beginnt und welche durch eine andere Steinbearbeitung hervorsteht (siehe obiges Bild), finden wir folgende sechs Zahlen eingeritzt:

223 224
198 199
173 174

Deren Summe ergibt **1191** (siehe den 19.11. im Jahresverlauf) oder $1190 + 1^2$ und weist durch ihre Hervorhebung auf ein verborgenes Thema hin, welches im Psalm 119:1 beschrieben wird:

Blessed are those whose ways are blameless, who walk according to the law of the LORD.

Die multiplikative Verbindung $19 \cdot 11$ ergibt 209 - im tzolkin kin 209 (1 Mond) - und repräsentiert den Eingang ins grüne Schloss, im übertragenen Sinne den Eingang ins Paradies.

Die Schnur und die Messlatte

In vielen Überlieferungen wurden die Bauherren des Tempels von sogenannten Göttern mit Informationen versorgt, wie und nach welchen Maßen sie den Tempel zu errichten hätten. Dies ist beispielsweise für Moses belegt, für König Salomon, für Hesekeil und findet historisch seinen Ursprung in Ur, wo König Ur-Nammu einen Tempel mit Schnur und Messlatte errichten ließ.

Auch im 1. Buch der Könige im Kapitel 07:23 geht es um den Tempelbaues und um die Schnur und Messlatte. Allerdings ist die hebräische Originalbezeichnung für Linie/Schnur durch einen Buchstaben mehr als gewöhnlich dargestellt, was gematrisch einen wesentlichen Unterschied ausmacht.

Der gewöhnliche Begriff für "Linie" entspricht den Buchstaben *waw-coph* und somit den Zahlenwerten 6 und 100. Der in 1 Könige 07:23 verwendete Begriff besteht aber aus drei Buchstaben, mit dem *he* oder der *Zusatzzahl* 5. Somit ist die Relation des "ungewöhnlichen" mit dem "gewöhnlichen Linienbegriffs" durch die Zahlenwerte 111 zu 106 festgelegt.

Wie wir leicht prüfen können, ergibt die Beziehung **111 : 106** den Wert $1.0471698113 \approx \pi/3$ oder Pi zu Drei, was uns zum Grundthema des Grazer Würfels bringt, dessen Zahlensumme ja 10471 pro Seite beträgt.

Assoziiert man die Schnur mit der gesamten Länge (30 Meter) und die Messlatte mit der Einteilung dieser Strecke in 17 Meter bzw. 13 Meter und multipliziert diese Werte miteinander, finden wir in den Ergebnissen einen Hinweis auf die ausgesparten Zahlen 143, 144 am Wasserlauf bzw. zur Zahl 1820 am Portal:

$$\begin{array}{rcl} 106 * 17 & = & 1802 \quad (\text{Zahl am Portal 1820}) \\ 111 * 13 & = & 1443 \quad (\text{Zahlen 143, 144 fehlen}) \end{array}$$

Die Lücken in den Zahlenreihen, der goldene Schnitt und die Musik

In der Abfolge der 190 Zahlen auf dem Würfel gibt es Lücken, insbesondere fehlen vier Zahlen, die 143 und 144 an der Stelle, wo das Wasserlauf auf den Würfel trifft, sowie die 191 bzw. 221. Hier gibt es aber einen entscheidenden Unterschied. Die Stellen wo die 143 und 144 stehen sollten, bleiben leer, wohingegen auf die 190 die 192 bzw. auf die 220 die 222 folgt, ohne dass die entsprechenden Plätze unbeschrieben bleiben. Die Summe dieser 4 fehlenden Zahlen ergibt 699.

$$144 + 143/191/221 = 144 + 555 = \mathbf{699}$$

Multipliziert man die Gesamtsumme mit Phi (ϕ), finden wir zu einer essentiellen Zahl, zur 1131:

$$699 * \phi = 1131.00575814... \approx 1131$$

In dieser Zahl 1131 treffen sich der Kreis und Pi, wie sich zeigt:

$$360^\circ * \pi = 1130.97335529... \approx 1131$$

Teilt man den Kreis im Verhältnis des goldenen Schnitts und multipliziert man den kleineren Teil mit Pi, gelangt man zur Zahl 432:

$$360 : \phi^2 = 137.507764 \quad \text{und} \quad 137.507764 * \pi = 431.99338... \approx 432$$

Der Goldene Schnitt als das universelle Basismodul der Beziehung verbindet die Zahlen 1131, 699 und 432 miteinander, wobei letztere in der Musik lange Zeit als Kammerton Grundlage der Instrumentenstimmung mit der Frequenz von 432 Hertz (Ton A) in Verwendung war. Obwohl heute eine höhere Stimmlage (441 Hz) üblich ist, ist dieser Grundton auf natürliche Weise mit dem Kosmos verbunden. Er ist auch die grundlegende Maßeinheit der Stradivari-Geigen.

$$1131 : \phi^2 = 432 \quad 432^2 = 186624 \quad 1 \text{ Amati-inch} = 1.86624 \text{ mm}$$

Das Quadrat der 432 führt exakt zum Längenwert von einem Amati-Inch, welches als "kleinster Baustein" oder kleinste Längeneinheit bei der Verarbeitung der Stradivari-Geigen gefunden wurde und den Bauplan dieser so wohlklingenden Instrumente abbildet.

Die Bewegung der Erde und das Herz aller Dinge

Zerlegt man das Quadrat der 432^2 in drei Teile, welche miteinander multipliziert werden, gelangt man zur kosmischen Stimmung, dem großen Zyklus eines platonischen Jahres:

$$186624 \rightarrow 18 * 66 * 24 = 28\,512$$

Der Wert 28 512 bildet das Pendel oder die Mitte zwischen einem platonischen Jahr von 25 920 Jahren und einem tellurischem Jahr (ein von mir eingeführter Begriff) für einen Zyklus von 31104 Jahren. Das platonische Jahr fußt im übertragenen Sinn auf der Entwicklung (Quadrat, Exponent) des Menschen (im tzolkin kin 72), der durch den Vorgang der Selbsterkenntnis im Einklang mit dem Universum seine Transformation realisiert.

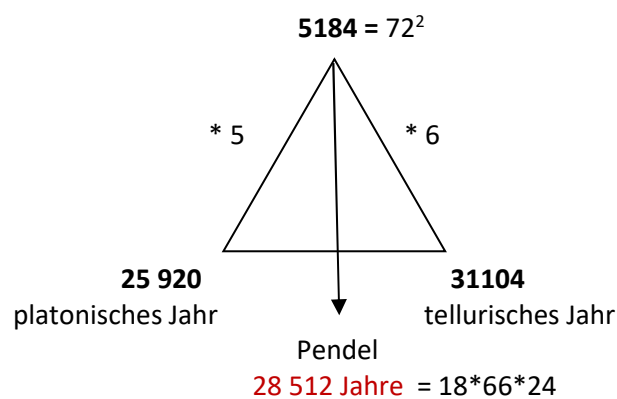
$$\text{Kin 72} = \text{resonant hu.man} \quad 72^2 = 5184 \quad 5 * 5184 = 25920$$

Von diesem Wert 72^2 ausgehend lassen sich auch die Grenzen der Erdbewegung idealtypisch darlegen. Über die Multiplikation mit der Zahl 5 gelangt man so zum platonischen Jahr von 25 920 Jahren. Durch Multiplikation mit der Zahl 6 findet man zum Zyklus eines tellurischen Jahres von 31104 Erdenjahren (siehe *Tempelanlage von Borobodur auf Java, dieses entspricht auch 100 Jahren Brahmas, oder 3110400000000 Erdenjahren*).

Die Erde pendelt zwischen beiden Extremwerten hin und her, wobei in der heutigen Zeit der linke Wert – oder die Höchstgeschwindigkeit – erreicht wird. Der Ankerpunkt des Pendels ist zahlenmäßig mit dem Böschungswinkel der großen Pyramide in Gizeh verknüpft:

$$5184 + 1^2 = 5185 \quad \text{Böschungswinkel } 51.85^\circ \text{ Grad} = 51^\circ 51'$$

die Pendelbewegung der Erde im Kosmos



Das platonische Jahr besteht aus 12 Einheiten (Tierkreiszeichen) zu 2160 Jahren
 Das tellurische Jahr besteht aus 12 Einheiten zu 2592 Jahren = 31104

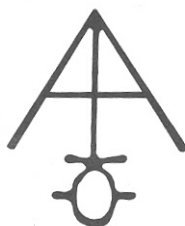
Das Herz aller Dinge wurde nicht nur im Himmel sondern auch auf der Erde mit dem Pendel verknüpft, wobei in Ägypten **Syene** als Ort der himmlischen Ausrichtung angesehen wurde, wo die göttlichen Gesetze auf Erden gespiegelt anzutreffen waren. Als Hieroglyphe Khekh dargestellt ist das Zeichen für Syene die Ausgangsform für das chî-rhò Symbol (XP als Christusmonogramm), welches dem Zahlenwert 666 entspricht:

$$\Sigma Y H N H = S Y E N E = 666$$

Die Zahl 666 ist auch über die Multiplikation $6 \cdot 6 \cdot 6 = 216$ mit dem Tier(kreis) verbunden, da ein Tierkreiszeichen durchschnittliche 2160 Erdenjahre umfasst.

Das Khekh selbst ist die Darstellung eines menschlichen Herzens, welches gleich einem schwingenden Pendel den Zeitfluss durch einen konstanten Puls teilt.

Hieroglyphe Khekh



Mit dem "A", an dem das Herz mit einer "Silberschnur" angebunden ist, beginnt auch unser Alphabet und somit die Weltgeschichte. Sehr schön ersichtlich ist hier der Zusammenhang zwischen der Liebe, dem Licht und dem Leben, welche in der Rosenkreuzer Bewegung durch das Herz, die Sprache und die Hand symbolisiert werden.

Mit dem Waage-Prinzip des kosmischen Ausgleichs verbunden war auch das ägyptische "Wiegen des Herzens" nach dem Tode. Das Herz des Betroffenen wurde dabei gegen eine Feder gewogen, welche symbolisch für die Wahrheit stand. Hatte man sich an die Regeln der "maat" (*vgl: Matrose als Zusammenziehung der Begriffe Maat und Rose*) gehalten und aufrecht und rechtschaffen gelebt, bestand man die Prüfung und erhielt den Beinamen: "maa kheru" oder "das wahre Wort". Dieses altägyptische KHR wurde später zum CHR - dem XP - welches im 4. bis 6. Jahrhundert als Christusmonogramm häufig verwendet wurde.

Epilog

In diesem Sinne schließt sich hier auch der Kreislauf des individuellen als auch kollektiven Lebens, von unserer Geburt bis zu dem Moment, wo wir nach unserem physischen Ableben als Noogramm (*siehe Burkhard Heim*) in der Noosphäre dauerhaft verankert werden und so unsere gemachten Erfahrungen ins informelle Lebensfeld des Planeten einspeisen. (*vgl: T. de Chardin, V. Wernadski*)

Von diesen nie endenden Kreisläufen erzählt "Das große Werk" in der Heinrichstrasse, das unsere menschlichen Möglichkeiten in symbolhafter Sprache artikuliert und uns ein Vorbild sein kann, die Herausforderung Leben freudvoll anzunehmen.